



# Die Zukunft der Gesundheitsversorgung in der Region weiter denken



## AOK Rheinland-Pfalz/Saarland

Die Gesundheitskasse

➔ Versorgung gestalten

➔ Gesundheit vernetzen

➔ Pflege stärken

➔ Finanzen stabilisieren

## Sehr geehrte Damen und Herren,

die Sicherstellung qualitativ hochwertiger Pflege und Gesundheitsversorgung – insbesondere auch im ländlichen Bereich –, Vernetzung sowie Finanzierung sind die gesundheitspolitischen Herausforderungen der Zukunft in Rheinland-Pfalz und darüber hinaus. Gute medizinische und pflegerische Versorgung muss für alle Menschen auch 2025 und darüber hinaus bezahlbar sein, und zwar unabhängig von Alter, Einkommen und Gesundheitszustand. Dies auch in Zeiten des demografischen Wandels, der Digitalisierung und knapper werdender Finanzmittel. Dazu bedarf es aus Sicht der Gesundheitskasse unbedingt des engen Dialogs mit den politischen Verantwortungsträgern.

Als größter Kranken- und Pflegeversicherer in Rheinland-Pfalz und im Saarland trägt die AOK Verantwortung für die Gesundheit von über 1,2 Millionen Menschen. Wir nehmen diesen Auftrag als Gesundheitskasse für zwei Bundesländer sehr ernst und kümmern uns um die Förderung der Gesundheit und die Versorgung im Krankheitsfall.

Wir kennen dabei die Begebenheiten in den Regionen genau, sind präsent und mit den Ansprechpartnern vor Ort im kontinuierlichen Dialog über zentrale Versorgungsaspekte. Damit dieser, für das Land so wichtige, Einsatz auch in Zukunft möglich ist, haben wir – die Gesundheitskasse – eine klare Erwartung an die politisch Verantwortlichen und den immer wieder neu zu schaffenden gesetzlichen Handlungsrahmen: Auch in Zukunft möchten wir gemeinsam mit der Politik, den Sozialpartnern sowie den vielfältigen ambulanten und stationären Gesundheitspartnern vor Ort innovative Lösungen passgenau für die Regionen in Rheinland-Pfalz entwickeln. Denn unser Ziel ist, gemeinsam mit allen Mitwirkenden die qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung, sprich Vorsorge und Versorgung, der Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz konstruktiv zu gestalten, nachhaltig zu sichern und dabei in der Stadt und auf dem Land eine gute Versorgung – im Krankheits- und Pflegefall – für die Menschen bezahlbar und individuell anzubieten. Dazu haben wir uns Gedanken gemacht.

Die AOK, als erste Ansprechpartnerin im Bereich der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung in Rheinland-Pfalz, bietet sich als Partnerin an, um gesundheitspolitische Gespräche konstruktiv zu führen und neue Lösungen im Sinne der Versicherten kraftvoll anzugehen. Daher: Tauschen Sie sich gerne mit der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland aus, wenn Sie die Themen strukturelle Weiterentwicklung und Neuausrichtung der Gesundheitspolitik vorantreiben wollen.

**Dr. Martina Niemeyer**

Vorstandsvorsitzende

**Udo Hoffmann**

Beauftragter des Vorstandes

**Christiane Firk**

Bevollmächtigte des Vorstandes

**1 Versorgung gestalten**

Seite 04

**2 Gesundheit vernetzen**

Seite 06

**3 Pflege stärken**

Seite 12

**4 Finanzen stabilisieren**

Seite 14

# 1 Versorgung gestalten

Seit Jahresbeginn 2020 dominiert die Bewältigung der **Corona-Pandemie** die gesundheitspolitische Debatte. Aus den Erfahrungen sind nunmehr Schlussfolgerungen für die Transformation der Gesundheitsversorgung zu ziehen. Die AOK als größte Krankenkasse im Land hat die besondere Fürsorgepflicht für die Region und die Bürgerinnen und Bürger. Sie nimmt eine zentrale Rolle für die Versorgung sowie die schnelle Umsetzung von Gesetzen, Regelungen und Schutzschirmen ein. Die Gesundheitskasse sieht sich somit in der besonderen gesellschaftlichen **Verantwortung**, aktiv dabei zu unterstützen, die Verbreitung von Covid-19 einzudämmen und gleichzeitig die Gesundheitsversorgung der Menschen zu sichern. Dazu sind auch neue Wege im Sinne der Bürgerinnen und Bürger in der Region zu nutzen. Denn gerade der technologische und digitale Fortschritt eröffnet neue Möglichkeiten bei der individuellen Versorgung der Menschen.

Im **Dialog** mit den Partnern vor Ort schafft die AOK zudem herausragende Versorgungsangebote im Sinne ihrer Versicherten – die sogenannten **Versorgungsleuchttürme**. Die dazu vorhandenen Gestaltungsräume müssen erhalten, erweitert und genutzt werden. Räumliche Distanzen und weitere, teils gesetzliche, Zugangshürden in der medizinischen und pflegerischen Versorgung gilt es zu überwinden. Mit der Initiative „Stadt. Land. Gesund.“ motiviert die AOK zum Mitmachen und kommt mit den relevanten Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft dauerhaft ins Gespräch. Der Gesundheitskasse geht es um Optimierung der flächendeckenden Zusammenarbeit zwischen Haus- und Fachärzten, Krankenhäusern, Therapeuten und Pflegekräften – sprich um ein deutlich vernetzteres Gesundheitswesen. Zum Ende eines jeden Themenfelds dieses Positionspapiers werden exemplarisch ausgewählte Leuchttürme zugeordnet.

Die Gesundheitskasse besitzt in der Versorgungsgestaltung auf dem Lande nachweislich besondere Kompetenz und ist bereits vielfältig für die Menschen engagiert. Damit dies weiterhin möglich ist, braucht die AOK als regionaler Player auch in Zukunft die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen. Denn der Versorgungswettbewerb wird gestärkt, wenn die Partner die Spielräume für regionale Vertragslösungen und qualitativ hochwertige Versorgungsoptionen erhalten.

## Forderungen der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland:

- gemeinsam Verantwortung für die Menschen in der Region übernehmen
- verlässliche Rahmenbedingungen für kreative Gestaltungsspielräume
- Dialoge führen und am runden Tisch regionale Modelle mit den Gesundheitspartnern kreieren



### Nestwärme e.V. mit der Brückenpflege

Schnittstelle zwischen „stationär“ und „ambulant“ bei intensivpflegerisch zu betreuenden Kindern. Nach Krankenhausentlassung Versorgung der Kinder in der Wohngemeinschaft unter Betreuung von Fachpflegepersonal. Fokus: Vermittlung von Knowhow an Eltern und Angehörige

### D.E.L.P.H.I.N. Therapie für Stotternde

Als bundesweit erste gesetzliche Krankenkasse bietet die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland ihren Versicherten die weltweit einzigartige Intensivtherapie „D.E.L.P.H.I.N. Therapie für Stotternde“ an. Das Ziel des Programms: Stottern überwinden und durch das Ende der psychischen Belastung ein Plus an Lebensqualität gewinnen.

# 2 Gesundheit vernetzen

## 2.1 Digitale Aspekte für hochwertige Versorgung stärken

Ein Ziel der AOK ist, dass die Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz und im Saarland im solidarisch finanzierten GKV-System am medizinischen Fortschritt und der digitalen Transformation in Medizin und Pflege teilhaben. Mit zunehmender **Digitalisierung** wächst der Beratungsbedarf der Bürgerinnen und Bürger rund um die eigene Gesundheit und Pflege und wir müssen die Menschen bei technischen Innovationen mitnehmen.

AOK-Versicherte profitieren ganz selbstverständlich von zahlreichen digitalen Angeboten. Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass sich digitale Lösungen gut als Helfer in den Alltag integrieren lassen und sie die Versorgung flexibler ergänzen können. Wichtig ist dabei, dass Innovationen schneller in die Versorgung einfließen und zugleich die Angebote so einfach wie möglich zu handhaben sind. Ein Beispiel ist die am 1. Januar 2021 eingeführte elektronische Patientenakte (ePA), die durch das AOK-Angebot „AOK Mein Leben“ passgenau ergänzt wird: 73 Prozent können sich deren Nutzung vorstellen.

Angesichts der Herausforderungen der zukünftigen Versorgungssicherung sind neben Aspekten der zeitgemäßen Notfallversorgung und telemedizinischer Leistungen beispielsweise ganz konkret flexible Nachfolge- und Angebotsstrukturen im Rahmen der Sicherstellung und Zulassung von Vertragsärztinnen und -ärzten zu entwickeln sowie die Attraktivität der Allgemeinmedizin zu steigern, damit sich mehr junge Mediziner für die Niederlassung in der Fläche entscheiden. Des Weiteren kann aus unserer Sicht, als einer von vielen Bausteinen, die Landarztquote für Studierende bei der ärztlichen Versorgung auf dem Lande helfen. Die AOK unterstützt flexible Nachfolgemodelle wie beispielsweise Filial-/Zweigpraxen, Ärztehäuser oder Medizinische Gesundheits- und Versorgungszentren im Verbund von Hausärzten oder Haus- und Fachärzten. Dies sind **Zukunftsmodelle**, die sich vielerorts bereits entwickeln und bewähren.

## Forderungen der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland:

- technische Lösungen im Sinne der Menschen praxisnah einsetzen
- Digitalisierung als Schlüssel für qualitativ hochwertige und bezahlbare Versorgung nutzen
- Innovationen fördern
- Datenschutz, Sicherheit und simple Handhabung digitaler Produkte für die Bürgerinnen und Bürger
- Teilhabe der Versicherten am medizinischen Fortschritt und der digitalen Transformation in Medizin und Pflege



### Telemedizinische Assistenz – TMA

Ziel ist Stärkung von Hausärztinnen und Hausärzten im ländlichen Raum. Das Pilotprojekt richtet sich gezielt an Hausarztpraxen in verschiedenen über das Land verteilten Regionen. Mitwirkende Praxen haben die Möglichkeit, ihr Technikpaket (wie zum Beispiel das Tablet, E-Mobilität) in Teilen nach individuellen Wünschen und Vorstellungen zusammenzustellen.

### Online-Sprechstunde

Kontaktlose Arztberatung ist das Motto des Online-Portals „meinarztdirekt.de“, welches eine ansteckungsfreie ärztliche Versorgung für die Patientinnen und Patienten garantiert. An dem digitalen Pilotprojekt eines Eisenberger Hausarztes nehmen bereits viele Praxen teil. Die Versicherten kommunizieren per Tablet, PC oder Smartphone.

## 2.2 Krankenhausstrukturen vernetzt zukunftssicher gestalten

Seit Jahren kommen wissenschaftliche Gutachten zur deutschen Krankenhausstruktur zum gleichen Ergebnis: Überkapazitäten in Ballungsgebieten, ein hohes **Ambulantisierungspotenzial** sowie eine unzureichende Spezialisierung und zu geringe Leistungskonzentration führen zu Unwirtschaftlichkeiten und Qualitätseinbußen. Die Corona-Pandemie hat dies nochmals auch in Rheinland-Pfalz verdeutlicht: Die große Last der Intensiv-COVID-19-Versorgung haben die Krankenhäuser höherer Versorgungsstufen geschultert.

Überkapazitäten führen nicht nur zu unnötigen Krankenhausaufenthalten, sondern verschärfen auch die bestehenden Probleme des begrenzt verfügbaren Ärzte- und Pflegepersonals. Es bedarf dringend einer **Strukturanpassung der Krankenhauslandschaft** – mit qualitätsorientierten Vorgaben zum jeweiligen Versorgungsauftrag des Krankenhauses und ambulanten Alternativen.

Sinnvolle Konzepte mit Mut zu neuen Lösungen sind notwendig, um regionale Versorgungsmodelle in die gestufte Versorgungsplanung auf Landesebene einzugliedern. Dieser Handlungsbedarf wurde auch vom Land erkannt, und so wurde z. B. das Projekt **„zug – Zukunft Gesundheitsnetzwerke Rheinland-Pfalz“** ins Leben gerufen. Beteiligt sind hier das Ministerium, die Landeskrankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz und die gesetzlichen Krankenkassen. Gemeinsam wurden bereits Rahmenbedingungen und Voraussetzungen erarbeitet, die nun in ausgewählten Regionen erprobt werden. Ziel des Projektes ist daher die Entwicklung innovativer Modelle für eine sichere zukünftige Versorgung der Menschen. Hier bringt sich auch die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland stets aktiv ein und setzt Impulse für eine sektorenübergreifende Weiterentwicklung.

Zudem ist auch der Blick über die Staatsgrenze wichtig, um auch in den Grenzregionen versorgungssichernd zusammenzuarbeiten: Mit den transnationalen Gesundheitsvereinbarungen MOSAR, ZOAST und Pamina sind wegweisende, vorbildliche Bande zu den Nachbarländern Frankreich und Belgien im Sinne guter Versorgung für die Menschen in der Region geknüpft.

Seit Jahren besteht ein Trend, dass sowohl Patientinnen und Patienten als auch **Fachkräfte** zunehmend in Ballungsgebieten behandelt werden oder arbeiten wollen. Statt dem entgegenzuwirken, sollte diese Entwicklung begleitet und die Auswirkungen abgefedert werden.

Nicht der Aufbau neuer, teils exotischer und unnötiger Vorhaltungen ist sinnvoll, sondern neue Angebote, die stimmig in die **gestufte, regionale Gesamtversorgung** passen. Nicht Konkurrenz um Patientinnen und Patienten sowie Fachkräfte kann auf Dauer die Versorgung sichern, sondern die Kooperation zwischen Krankenhäusern verschiedener Versorgungsstufen und -inhalte mit klaren Zuständigkeiten – bis hin zu ergänzenden ambulanten oder Pflegeangeboten.

Die durchschnittliche **Verweildauer** stationärer Leistungen liegt in Deutschland seit Jahren weit über dem Durchschnitt der OECD-Länder. Dieser Umstand trifft auch auf Rheinland-Pfalz zu. Im Bereich der planbaren Leistungen stellt die Erweiterung des AOP-Katalogs (ambulant erbringbarer Leistungen) einen ersten, richtigen Schritt in Richtung nicht aufschiebbarer Ambulantisierung dar und ebnet den Weg für alternative Versorgungsformen (zum Beispiel Medizinische Versorgungszentren, Praxiskliniken, integrierte Versorgung). Der Ausbau ambulanter Angebote ist ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Versorgung auf dem Land, wenn stationäre Angebote nicht aufrecht zu erhalten sind (geringe Fallzahlen, nicht vorhandenes Fachpersonal).

Zukunftsfähige Krankenhäuser müssen sich **spezialisieren, um die Qualität zu erhöhen** und gesamtwirtschaftlich sinnvoll zu kooperieren. Die individuellen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten müssen die Leitplanken sein – denn neben einer stationären Versorgung können viele Behandlungen auch ambulant durchgeführt werden. Zusätzlich zur sinnvolleren Verzahnung der Sektoren (verstärkte Zusammenarbeit von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Krankenhäusern) muss es auch innerhalb der Krankenhauslandschaft eine bessere Verzahnung der Angebote und Leistungen in der Region geben.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt: Eine Konzentration der Behandlungen in spezialisierten Krankenhäusern ist sinnvoll und verbessert die Qualität der Versorgung insgesamt. So ist es möglich, die Krankenhäuser zukunftssicher aufzustellen und bedarfsnotwendige Standorte zu sichern. Zur dauerhaften Steigerung der Qualität von besonders hochwertigen Leistungen ist die Bildung von **Zentren** unumgänglich. Auch begleitet die AOK in diesem Kontext seit Jahren die Einhaltung und Weiterentwicklung der Krankenhaus-Mindestmengen in der stationären Krankenhausversorgung im Sinne der Patientinnen und Patienten und ist Treiber dieses anerkannt qualitätssichernden Instruments.

Im Rahmen der regionalen Versorgungsnetzwerke ist der gezielte Umbau ländlicher Krankenhäuser für die Grundversorgung oder eine Umwandlung in Gesundheitszentren zukunftsweisend. Der Anspruch der AOK: gemeinsam mit Landespolitik und den Gesundheitspartnern die Krankenhausversorgung in Rheinland-Pfalz zukunftssicher gestalten. Das bedeutet dann auch, Investitionen zielgenau einzusetzen und insgesamt für ausreichende Gesamtinvestitionsmittel zu sorgen.

## Forderungen der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland:

- Qualität auch zukünftig sicherstellen und weiterhin ausbauen
- Wirtschaftlichkeit durch Strukturanpassung: gestufte Versorgung, keine Doppelstrukturen, keine Fehlbelegung, Ambulantisierung vorantreiben, sinnvolle Angebote regional fördern
- Investitionen nachhaltig tätigen, ausreichend und passgenau bereitstellen
- Digitalisierung im Klinikalltag ausbauen – Innovationsbedarf und dessen Finanzierung aus dem zweiten Krankenhausstrukturfonds lösen
- Zentrenbildung und Spezialisierung: Notwendig sind klare und vollständig einzuhaltende Kriterien, die nicht verwässert und erlösoptimierend modifiziert werden dürfen
- Bei bedarfsnotwendigen Angeboten prüfen, welche Finanzierungsmöglichkeiten bestehen. Betriebskosten, Investitionsmittel und Sicherstellungszuschläge gezielt – nicht „mit der Gießkanne“ – verteilen. Der Gesetzgeber ist gefordert, hier die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen!

### Neuartige Behandlung seelisch kranker Menschen



Gemeinsam mit dem Pfalz-Klinikum für ineinandergreifende Versorgung: Das zukunftsweisende Modell bringt eine Verbesserung der Versorgung der Patientinnen und Patienten durch sektorendurchlässige Leistungserbringung mit. Dies insbesondere im eigenen sozialen Umfeld, begleitet durch kontinuierliche Bezugspersonen im Sinne patientenorientierter Versorgung aus einer Hand.

### Telekardiologie Westpfalz

Übertragung der elektronischen Daten (z. B. EKG) an einen Konsiliararzt (Kardiologe) im Krankenhaus ermöglicht eine schnellstmögliche Diagnostik noch im Rettungswagen. Der Rettungsdienst fährt zielgerichtet das passende Krankenhaus an und versorgt nach ärztlicher Expertise.

# 3 Pflege stärken

Älter werden ist eine positive Errungenschaft. Sie birgt aber auch das Risiko, krank und pflegebedürftig zu werden. Aktuell leben in Rheinland-Pfalz bereits über 160.000 pflegebedürftige Menschen. Das sind rund vier Prozent der Bevölkerung des Landes. Zugleich wird der Anteil der über 65-Jährigen in Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2030 auf annähernd 30 Prozent anwachsen. Es ist daher unser Ziel, Pflege bedürfnisorientiert weiterzuentwickeln.

Das derzeitige System der sozialen Pflegeversicherung ist darauf ausgelegt, dass in Abhängigkeit von Pflegegrad, Unterbringungsart und Betreuungsform festgelegte Beträge der Kosten übernommen werden. Für eine öffentliche Aufmerksamkeit sorgen immer wieder die steigenden Eigenanteile für Bewohnerinnen und Bewohner von stationären Pflegeeinrichtungen. Der **demografische Wandel** zeigt deutlich, dass das bisherige Pflegeversicherungssystem längst an seine Grenzen gekommen ist. Das fortgeschrittene Alter soll lebenswert sein. Dies gelingt, wenn bei einer Versorgung auf Selbstbestimmung bis zum Schluss geachtet wird. Daher muss die Pflegeversicherung weiterentwickelt werden – auch damit sie nachhaltig finanzierbar bleibt. Ohne weitere **Reformen** wird der Beitragssatz von derzeit 3,05 Prozent auf 4,25 Prozent im Jahr 2045 steigen (Studie der Bertelsmann-Stiftung von 2019).

Die AOK als größter landesweiter Pflegeversicherer hat für mehr als 80.000 Pflegebedürftige und deren Angehörige das zukunftsorientierte Zielbild „**Pflege 2030**“ konzipiert – hier sind unter anderem die Aufspaltung der Sektorengrenzen und erweiterte Möglichkeiten des selbstbestimmten Lebens im Alter Thema. Die Gesundheitskasse steht bereits jetzt im Mittelpunkt der sozialräumlichen Vernetzung und administriert 61 von 135 Pflegestützpunkten in Rheinland-Pfalz. Denn die Leistungen müssen bei den pflegebedürftigen Menschen bedarfsgerecht ankommen. Dazu sollen geeignete Angebote der Prävention, Rehabilitation und der Pflege systematisch miteinander verzahnt werden. Weiterhin sollen die Sektorengrenzen „ambulant/stationär“ aufgehoben und der Versorgungsumfang durch Vollversicherungselemente ausgebaut werden. Als Basis müssen gesetzliche Rahmenbedingungen für erweiterte zukunftssichere Vertragsformen geschaffen werden. Eine effiziente infrastrukturelle Sicherstellungsplanung darf in Rheinland-Pfalz nicht länger aufgeschoben werden.

Der steigende Pflegebedarf ist eine der größten Herausforderungen unseres Gesundheitssystems. Daher müssen **Pflegeberufe** unbedingt an Ansehen gewinnen, damit sie endlich attraktiver werden. Die AOK unterstützt vielfältige Ausbildungsinitiativen und setzt sich kontinuierlich und beharrlich dafür ein, dem Wert „Pflege“ die Wertschätzung zukommen zu lassen, die dieser verdient.

## Forderungen der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland:

- Verbesserung der Versorgungsqualität in den Regionen durch eine gemeinsame Verantwortung von Land, Kommunen und sozialer Pflegeversicherung. Denn die Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe!
- Verpflichtung der Kommunen zur Durchführung der Bedarfs- und Infrastrukturplanung im Einvernehmen mit den Pflegekassen (Landesstrukturplanung)
- interprofessionelle Zusammenarbeit zur Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs
- Prävention, Rehabilitation und Pflege systematisch miteinander verzahnen sowie Sektorengrenzen aufheben durch Flexibilisierung des Leistungsrechts für eine Versorgung mit Selbstbestimmung bis zum Schluss
- erweiterte Vertragsformen für Kranken- und Pflegekassen bei bundesweit geltenden Rahmenbedingungen
- nachhaltig finanzierbare Pflege sichern



### Gemeindegewestplus (kümmern statt pflegen)

In neun Gebietskörperschaften bislang 18 Pflegefachkräfte an 13 Pflegestützpunkten. Hochbetagte Menschen (noch nicht pflegebedürftig) werden besucht. Unterbreitung konkreter Unterstützungsangebote. Ziele: Selbständigkeit und Teilhabe am sozialen Umfeld stärken, Pflegebedürftigkeit vermeiden.

### Innovationsfondsprojekt HandinHand

Delegation ärztlicher Tätigkeiten an Pflegeexpertinnen und Pflegeexperten (Advanced Practice Nurse, APN) bei chronisch Erkrankten zur Entlastung des Hausarztes. Enge Begleitung der Patientinnen und Patienten. Außerdem trägt das Projekt dazu bei, medizinisches Personal zu gewinnen.

# 4 Finanzen stabilisieren

Die in großem Umfang gesetzlich verordneten Ausgabensteigerungen sowie die Spätfolgen der Pandemie werden nicht im Bundestagswahljahr enden, sondern in voller Höhe ab dem Jahr 2022 wirken. Bereits feststehende Mehrausgaben müssen daher zwingend berücksichtigt werden, um eine nachhaltige Finanzierung zu verantworten.

Wenn aus übergeordneten wirtschafts- und konjunkturpolitischen Gründen eine Sozialgarantie ausgesprochen wird, muss diese Zusage eingehalten werden. Der Bundesgesetzgeber muss die **Finanzierungsverantwortung** vollständig übernehmen und die Sozialgarantie durch einen entsprechenden Bundeszuschuss absichern – nach dem Motto „Wer bestellt, der bezahlt“. Der erfolgte Rückgriff auf die Finanzreserven solide wirtschaftender Krankenkassen zur Finanzierung des GKV-Defizits 2021 (Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz – GPVG) führt zu Verzerrungen im **Wettbewerb** der Krankenkassen und entmündigt zudem die Autonomie der Selbstverwaltung. Eine Enteignung von Vermögen auf ein Minimum einer verbleibenden Finanzreserve – in Zeiten der Corona-Krise bei nicht abschätzbaren Folgekosten – ist alles andere als nachhaltig. Aus Sicht der AOK ist zudem unverständlich, dass die PKV nicht zur Mitfinanzierung entsprechend ihres Versichertenanteils verpflichtet wurde. Zentralisierungsversuche der gesetzlichen Krankenversicherung seitens des Bundes entkräften zudem den Handlungsrahmen der Länder.

**Faire Bedingungen** für Krankenkassen – dafür soll der morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) sorgen. Ziel ist, dass die Beitragsgelder dorthin fließen, wo sie für die Versorgung der Versicherten benötigt werden. Die vom Bundestag beschlossene Reform dieses Ausgleichssystems (Faires-Kassenwettbewerbsgesetz – GKV-FKG) bringt – gerade für die ländlichen Regionen in Rheinland-Pfalz – mehr Schatten als Licht mit sich. Die Reform sieht vor, dass anstatt der Durchschnittsausgaben für 80 Krankheiten künftig die Kosten für 360 Krankheiten bei der Berechnung der Zuweisungen nach dem **Morbi-RSA** berücksichtigt werden. Dieser Ansatz ist fair, die Versorgung aller kranken Versicherten wird damit gestärkt. Die politisch gewollte Umverteilung nach regionalen Ausgleichsmerkmalen auf Landes- und Kreisebene führt dazu, dass höhere Zuweisungen in dicht

besiedelte Metropolregionen fließen. Die Versorgung ländlicher Regionen wird damit stark gefährdet. Wie die Bedingungen vor Ort aussehen, lässt diese durch den Bund, geplante pauschale Umverteilung außer Acht. Beispiel dafür ist die ausgezeichnete regionale Hospiz- und Palliativversorgung in Rheinland-Pfalz. Für das Engagement in solch vorbildlichen Strukturen darf das Land nicht benachteiligt werden.

## Forderungen der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland:

- Finanzstabilität der GKV und Nachhaltigkeit der Finanzierung sichern
- seriöse Finanzpolitik für Versicherte und Arbeitgeber
- Zielgenauigkeit des Morbi-RSA stärken
- gesamtgesellschaftliche Aufgaben gesamtgesellschaftlich finanzieren

**Lassen Sie uns die Zukunft gemeinsam angehen und neue Wege im Sinne der Bürgerinnen und Bürger ausprobieren!**

**Ihre AOK Rheinland-Pfalz/Saarland  
Die Gesundheitskasse**



## Impressum

AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse  
Vorstandsvorsitzende: Dr. Martina Niemeyer  
Virchowstraße 30 | 67304 Eisenberg  
E-Mail: [politik@rps.aok.de](mailto:politik@rps.aok.de)  
Stand: März 2021